

Der Brief an Jakobus, Kapitel 3-5

Teil 3

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Wilden,
Datum	14.08.-16.08.2015
Länge	01:09:51
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw026/der-brief-an-jakobus-kapitel-3-5

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:01] Wir möchten auch heute Abend mit dem Thema fortfahren, praktisches Glaubensleben, und lesen zu Beginn wieder die Überschrift aus dem ersten Buch Samuel, Kapitel 9, Vers 27.

Erste Samuel 9, Vers 27, den letzten Teil.

Du aber steh jetzt still, dass ich Dich, das Wort Gottes, hören lasse.

Es geht um Dich ganz persönlich, und es ist an der Zeit, stillzustehen und sein Herz zu öffnen für die Autorität des Wortes Gottes. Und wir wollen dieses Thema weiter fortführen, indem wir Jakobus 5 heute Abend gemeinsam lesen.

[00:01:18] Jakobus 5, Vers 1 Wohlan nun, ihr Reichen, weint und heult über euer Elend, das über euch kommt. Euer Reichtum ist verfault, und eure Kleider sind von Motten zerfressen worden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird zum Zeugnis sein gegen euch und wird euer Fleisch fressen wie Feuer.

Ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen.

Siehe, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder abgemäht haben, der von euch vorenthalten worden ist, schreit, und das Geschrei der Schnitter ist zu den Ohren des Herrn Zebaroth gekommen. [00:02:06] Ihr habt in Üppigkeit gelebt auf der Erde und geschwelgt.

Ihr habt eure Herzen gepflegt wie an einem Schlachttag. Ihr habt verurteilt, ihr habt getötet den Gerechten.

Er widersteht euch nicht.

Habt nun Geduld, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn.

Siehe, der Ackerbauer wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld ihretwegen, bis sie

den Früh- und den Spätregen empfängt. Habt auch ihr Geduld.

Befestigt eure Herzen, denn die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen.

Seufzt nicht gegeneinander, Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet. [00:03:01] Siehe, der Richter steht vor der Tür.

Nehmt, Brüder, zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben. Siehe, wir preisen die glücklich, die ausgeharrt haben. Von dem Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, dass der Herr voll inigem mitgeföhlt und barmherzig ist.

Vor allem aber, meine Brüder, schwört nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde, noch mit irgendeinem anderen Eid. Es sei aber euer Ja, Ja, und euer Nein, Nein, damit ihr nicht unter Gericht fallt.

Leidet jemand unter euch Trübsal? Er bete.

[00:04:01] Ist jemand guten Mutes? Er singe Psalmen.

Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Versammlung zu sich, und sie mögen über ihn beten und ihn mit Ölsalben im Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken heilen, und er wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden. Bekennt nun einander die Sünden, und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet.

Das inbrünstige Gebet eines Gerechten vermag viel.

Elia war ein Mensch von gleichen Empfindungen wie wir, und er betete ernstlich, dass es nicht regnen möge, und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monate. Und wieder betete er, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor. [00:05:05] Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt, und es führt ihn jemand zurück, so wisse er, dass der, der einen Sünder von der Verirrung seines Weges zurückführt, eine Seele vom Tod erretten und eine Menge von Sünden bedecken wird.

Soweit wollen wir aus Gottes Wort lesen.

Der Jakobusbrief, ein Dokument aus dem Neuen Testament von einer besonderen Art, weil er das erste Dokument des Neuen Testaments überhaupt ist, weil wir einen Autor haben, der den Herrn Jesus auf dieser Erde von seiner Kindheit an bis zu seinem Tod begleitet hat, der Bruder des Herrn, und der ihn sogar in Auferstehung gesehen hat.

[00:06:07] Er ist dem Jakobus erschienen. Auch heute Abend werden wir sehen, dass wir doch unter dem starken Eindruck stehen, dass Jakobus an diese Zeit auf der Erde an der einen oder anderen Stelle zurückdenkt. Aber er stellt sich vor als Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus. Und wir haben uns daran erinnert, dass das seinen Gehorsam zeigt. Ein Sklave, ein Knecht ist Gott total unterworfen. Und seine Demut, denn er hat eben nicht gesagt, ich bin Bruder des Herrn, sondern er hat gesagt, ich bin auch dem Herrn Jesus unterworfen. Das ist schon eine Sprache auch an unsere Herzen und an unsere Gewissen, die wir vielleicht so leicht mit unserem Nachnamen oder womit

auch immer ein gewisser Stolz [00:07:04] oder irgendetwas verbinden, was völlig fehl am Platze ist. Wir sind Sklaven Jesu Christi.

Aber der Charakter des Briefes, den müssen wir vor Augen haben, damit wir gut verstehen, was Jakobus uns sagen möchte. Er hat jüdische Elemente und er hat christliche Elemente, denn er richtet sich an die zwölf Stämme, die Empfänger sind also Juden. Und unter diesen Juden gab es Christen, meine Brüder, so spricht er sie an. Es gibt aber auch viele, die nicht geglaubt haben. Das ist der erste Teil heute Abend in Kapitel 5. Wohlan nun ihr Reichen, das waren Ungläubige. Und doch hat alles auch eine Anwendung auf uns. Und diese jüdischen Elemente und diese christlichen Elemente zeigen uns eben, [00:08:03] dass praktisches Glaubensleben zu jeder Zeit möglich ist.

Abraham glaubte, Rahab glaubte, als Beispiele des 3. Kapitels und so weiter. Also es geht nicht um christliches Leben, obwohl er christliche Elemente kannte. Wir haben uns gestern an das Innewohnen des Heiligen Geistes in Kapitel 4 erinnert. Aber es ist praktisches Glaubensleben, was das Thema dieses Briefes ist. Und wir wollen wirklich versuchen, dieses Wort Gottes auch heute Abend in diesem 5. Kapitel auf uns einfach einwirken zu lassen.

Nicht auf unseren Nachbarn, nicht auf unseren Bruder, unsere Schwester, unseren Ehepartner oder wen auch immer. Du bist gemeint.

Wir haben gesehen, dass jedes Kapitel einen gewissen Bezugspunkt hat. [00:09:01] Er sagt im 1. Kapitel, indem er sie in das Licht des neuen Lebens führt, spricht er von dem Vater der Lichter. Im 2. Kapitel vom Herrn der Herrlichkeit. Und er verbindet das mit der Liebe zu Gott und zu den Nächsten. Im 3. Kapitel haben wir gesehen die Weisheit von oben. Und gerade dort gesehen, wie er eigentlich den Jesus beschreibt. Die Weisheit von oben. Gestern war der Bezugspunkt in Kapitel 4 der Heilige Geist und das Wort Gottes. Und sie bestehen auch heute in unserer Mitte. Und was ist heute der Bezugspunkt?

Die Ankunft des Herrn.

Welch ein Augenblick! Und jetzt ist es wieder typisch für Jakobus, dass er nicht das Kommen für die Seinen vor Augen hat, [00:10:05] sondern das Kommen in Macht und Herrlichkeit. Und wir könnten ganz einfach sagen, dann gilt sein Maßstab.

Das ist die Bedeutung. Der Herr kommt.

Der Herr der Herrscharen, wie er hier genannt wird. Und dann gilt sein Maßstab.

Vielleicht bist du verkannt.

Vielleicht wirst du ungerecht behandelt.

Wie das hier auch geschah. Aber es kommt der Augenblick, wo er regiert in Macht und Herrlichkeit und sein Maßstab gilt.

Er spricht das also besonders in den ersten 11 Versen an. [00:11:03] Und dann zeigt er uns, vielleicht sogar bis Vers 12 mit dem Schwören, und dann zeigt er in Vers 13 bis 18 eine gewisse, könnte man sagen, erstmal Hilfsquellen für verschiedene Lebenssituationen und dann auch eine Offenheit unter

den Geschwistern.

Sünden bekennen, beten füreinander und so weiter. Und am Ende in Vers 19 und 20 spricht er und endet völlig abrupt von einem Zurückbringen zu Gott.

Das ist so der Rahmen, den wir heute Abend vor uns haben dürfen.

Wie auch in den letzten Abenden ist es mein Gedanke, nicht jeden Vers in der gleichen Weise zu behandeln, sondern wie der Herr das führt, den ein oder anderen Schwerpunkt zu bilden. [00:12:06] Der erste Teil, die ersten sechs Verse, haben die Reichen vor Augen und der Umgang mit diesen Dingen. Und ich habe gesagt, es sind Ungläubige in dem Sinne angesprochen, aber es hat schon auch eine Ansprache an uns. Aber bitte nicht falsch verstehen, es ist jetzt nicht hier ein Kontostand gemeint, ab dem jetzt hier jemand angesprochen ist, sondern wir sind alle angesprochen.

Du kannst einen Euro in der Tasche haben und es gilt dieses Wort mehr für dich als für den anderen, der drei Goldbarren in den Schuhen mit sich rum trägt. Versteht ihr den Unterschied? Denn ob dein Herz daran hängt, das ist das Entscheidende.

[00:13:04] Salomo hatte gebeten, Armut gibt mir nicht und Reichtum gibt mir nicht.

Es ist gar nicht so leicht, reich zu sein. Es ist gar nicht so leicht, arm zu sein. Aber wenn wir das Auskommen haben, dann wollen wir uns damit begnügen lassen. Das wollen wir vor Augen haben. Nun, hier finden wir verschiedene Punkte. Zuerst einmal vier Vorwürfe, die der Jakobus ihnen macht. Und er zeigt ihnen an, dass ihr Reichtum so groß war, dass er verfaulte. Und zwar, die Kleiderschränke waren so voll, dass sie gar nicht das auftragen konnte und die Motten hatten das alles verfaulen lassen. [00:14:01] Es war zerfressen. Und ich möchte jetzt nicht über eure Kleiderschränke sprechen, ich weiß nicht wie voll die sind. Aber ich denke, das spricht schon eine Sprache, oder? Und wir haben ja gestern gesehen, dass wir unter dem Auge Gottes uns bewegen, so der Herr will. Und das ist auch etwas für die Frage, was leiste ich mir?

Was kaufe ich ein? Und was leiste ich mir nicht? Wir wollen einfach das Wort auf uns wirken lassen. Es spricht.

Also einmal ist der Reichtum verfault, erstens, das ist mehr die Lagerung und die Kleider, zweitens sind von Motten zerfressen. Drittens sagt er dann, dass Gold und Silber verrostet ist. Nun, du hast wahrscheinlich gut aufgepasst im Unterricht, kann ja gar nicht funktionieren. [00:15:04] Gold und Silber kann ja gar nicht verrosten. Ja, der Jakobus, der lebte in einer alten Zeit, konnte er ja nicht wissen. Nein, nein, so einfach natürlich nicht. Er meint das geistlich gesehen, oder wie sollen wir sagen, es hat keinen Nutzen Gold und Silber zu haben.

Auf dieser Erde wird einmal alles im Brande aufgelöst.

Ich erinnere mich immer da an meinen Opa. Wenn irgendwie wir als Enkelkinder bei ihm waren, dann sind wir nicht immer so vorsichtig mit den Dingen umgegangen. Und dann müssten wir auch schon mal zu ihm gehen und sagen, Opa, im Wohnzimmer ist eine dicke Macke. Und dann hat er immer geantwortet, alles für das Feuer. Das hat mir gut gefallen. Als Kind habe ich immer gedacht, der hat doch irgendwie, das verstehe ich nicht. [00:16:02] Aber wie sieht das aus, wenn wir gleich rausgehen und da fährt der Bruder X das Auto von Schwester Y an. Wie sieht es dann aus? Alles

fürs Feuer. Also ich meine jetzt nicht, dass wir gleich mal versuchen, ob wir das auch in die Praxis umsetzen. Ihr versteht, wie ich das meine. Aber wie sieht es denn aus? Und da sehen wir wieder das Herz. Wir sollen keine rostigen Lauben fahren. Wir sind Menschen, die schon auf ihre Dinge achten. Aber auf eine gottgemäße Weise.

Das ist die Sache. Und so spricht das hier zu uns. Und als vierten Vorwurf sagt er, ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen.

Das ist der vierte Vorwurf. [00:17:02] Schätze sammeln? Okay. Aber doch nicht in den letzten Tagen. Das ist gemeint. Die Betonung liegt, ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen. Und wir haben gesehen, dass dieser Brief ein Brief der Anfangszeit des Christentums ist, aber ein Brief der Endzeit des Judentums. Und in Jerusalem stand bevor die Eroberung durch das Römische Reich und die Vernichtung, wie der Jesus gesagt hat, als die Jünger auf den Tempel hinwiesen, was für ein Gebäude. Und er sagte, es wird nicht ein Stein auf dem anderen bleiben. Und jetzt nochmal diese Bedeutung. Ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen. Das ist der Fehler.

Wie sieht das bei uns aus? Wir leben vor der Ankunft des Herrn.

[00:18:11] Noch einmal. Es bedeutet eben nicht, dass wir jetzt undüchtern werden. Wir pflanzen und begießen und ernten dann vielleicht auch irgendwas aus unserem Garten. Wir sagen jetzt nicht, das hat ja keinen Zweck mehr. Letzte Tage. Nein, so ist es eben nicht gemeint, sondern wo unser Schatz ist, da wird auch unser Herz sein. Und da sollen wir für den Himmel investieren. Aber sie hatten hier Schätze auf dieser Erde gesammelt. Und das war der Fehler. Und dann macht er in den nächsten Versen ihnen klar, dass es drei Dinge gibt, die er anzuklagen hatte.

[00:19:04] Das erste ist Betrug. In Vers 4, siehe der Lohn der Arbeiter, die eure Felder abgemäht haben, der ist von euch vorenthalten worden. Und das Geschrei der Schnitter ist zu den Ohren des Herrn Zeberort gekommen.

Man hat dem Arbeiter, der seines Lohnes wert ist, das vorenthalten.

Das ist ein großer Fehler gewesen. Und das ist ein starker Bezug zu Malachi, ich glaube 3 Vers 5, wo das auch vorgeworfen wird. Ganz ähnlich. Und das wollen wir auch uns sagen lassen.

Der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Gerade unter Geschwistern. [00:20:05] Ich erinnere mich an einen Bruder, der ein kleines Geschäft hatte. Und er sagte, weißt du was, wenn ein Gläubiger ins Geschäft kommt, dann gebe ich dem 5 Euro und sage, kauf bei einem anderen Unternehmen ein. Warum? Weil die meinen immer, wenn dann das Gerät kaputt geht, ja ist ja ein Gläubiger, dann bringe ich das wieder zurück. Ist zwar schon zwei Jahre rum, aber kann es ja trotzdem auf Garantie machen. Der Arbeiter ist seines Lohnes wert.

Wie sieht das aus in unserer Mitte? Denn das sind die kleinen Füchse, die ganz schnell eine Uneinigkeit in solchen Dingen hervorrufen.

Wenn ich eine Sache kaufe oder tausche oder was auch immer, dann muss ich ein Obolus dafür abgeben. Wenn ich etwas geschenkt bekomme, gut, alles klar. [00:21:01] Wir müssen jetzt nicht da Pfennigfuchser oder Centfuchser sein. Nein, nein. Aber nehmen wir uns das einfach mal zu Herzen. Das zweite ist, vielleicht noch kurz zu dem Ausdruck des Herrn Seebaut, sehr interessant.

Anmerkung der Herr der Herrscher. Wisst ihr, wo dieser Ausdruck zum ersten Mal vorkommt? In 1. Samuel 1. Und danach 270 Mal ungefähr im Alten Testament. Einmal, ich glaube noch in Römer 9, auch wieder an Israel gerichtet. Und jetzt hier auch wieder. Er hat zu tun mit dem Gott der Gerechtigkeit. Der Herr der Herrscharen. Wir dürfen nicht vergessen, mit wem wir es zu tun haben. Der Herr der Herrscharen.

Die ganze Engelwelt steht dem Herrn zur Verfügung.

[00:22:07] Ich weiß nicht, habt ihr euch schon mal Gedanken gemacht, wie das einmal sein wird? Wenn wir, ich glaube im Sennschreiben an Sades dann hören, er wird deinen Namen vor seinen Engeln bekennen. Und vor seinem Vater. Myriaden.

Zwölf Legionen Engeln hätte der Herr bestellen können. Und dann wirst du einmal vor dieser Engelschar vorüberziehen. Die Ankunft des Herrn ist nahe. Und diese Engelwelt ist auch heute da. Sie steht ihm zur Verfügung. Mit diesem Herrn haben wir es zu tun. Wenn er unsere Verantwortung anspricht, dann spricht er eben auch seine ganze Allmacht, die ihm zur Verfügung steht, an. Das wird einmal für uns ein Anblick sein.

[00:23:02] Stellt euch mal vor, hier wären jetzt zwölf Legionen Engel. Vor diesem Auge bewegen wir uns. Und der Herr hat sie in seiner Hand. Er kann sie benutzen. Das ist der Ausdruck. Er möchte uns keine Angst einflößen. Aber Furcht, Ehrfurcht vor dem Herrn, vor dessen Auge wir stehen. Das nächste ist, ihr habt in Üppigkeit gelebt, Vers 5, auf der Erde und geschwelgt. Ihr habt eure Herzen gepflegt wie an einem Schlachttag. Kann man sein Herz überhaupt mit Fleisch pflegen?

Ich dachte, das ist was für den Körper. Da sehen wir wieder, was gemeint ist. Er ist klar, Jakobus, er hat sich nicht vertan. [00:24:01] So ähnlich wie der Reiche, ich glaube, in Lukas 12. Er sagt auch, entweder seine Seele oder sein Herz. Sieh an.

Du hast viele Güter auf Jahre. Und dann sagt Gott, du Tor.

In meinen Worten, du Dummkopf. Und wir wollen uns das auch mal zu Herzen nehmen. In Üppigkeit, in Schwelgerei.

Ich lasse das mal so stehen. Wie sieht das aus? Wie sieht das aus? Also ich habe nichts gegen gutes Essen. Ich meine, wir sind nüchtern. Aber wie sieht es aus? Nehmen wir es zu Herzen. Das dritte ist, ihr habt verurteilt, ihr habt getötet den Gerechten.

Er widersteht euch nicht.

[00:25:02] Ist das nicht ein deutlicher Hinweis auf die Person unseres Herrn? In Kapitel 2 hatte er schon gesagt, in Vers 6, ihr aber habt den Armen verachtet.

Denkt er nicht vielleicht auch da an den Armen auf dieser Erde, nämlich den Herrn Jesus?

Wir haben uns heute Morgen daran erinnert, er hatte am Ende noch nicht einmal mehr eigene Kleidung.

Sie schauen und sehen mich an, in seiner Blöße.

Hier, ihr habt den Gerechten getötet.

[00:26:05] Wir haben jetzt nicht die Zeit dazu, aber beschäftigt euch einmal mit diesem Ausdruck, sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament. Ich glaube, in Amos kommt er zum Beispiel zweimal vor. 1. Petrus 3, Vers 18, der Gerechte für die Ungerechten, 1. Johannes irgendwo und so weiter. 1. Petrus benutzt das in Apostelgeschichte 3, den Gerechten, schlechthin der Gerechte. Und wie wunderbar hier zu lesen, er widersteht euch nicht.

Wollen wir nicht versuchen, diesem Gerechten ein wenig ähnlicher zu werden?

Wie ist das, wenn wir mal ungerecht behandelt werden? Kann man dann von uns auch sagen, wir widerstehen nicht? [00:27:05] Die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen. Dann wird Gott alles in sein rechtes Licht drücken. Das ist natürlich schwer. Aber wenn wir vor diesen Augenblick der Ankunft des Herrn gehen, kann er uns vielleicht Kraft schenken. Auch wenn es einmal Unrecht gibt, das versuchen mit Blick auf den Gerechten zu ertragen. Und dann wechselt nun der Abschnitt und er sagt, Brüder, habt nun Geduld.

Wir finden jetzt von Vers 7 bis Vers 12 fünf Aufforderungen. Und das erste ist, habt nun Geduld.

[00:28:01] Die Anmerkung sagt, ausharren. Und wir müssen das unterscheiden.

Dieses Wort, was hier benutzt wird, ist Geduld in Bezug auf Personen.

Gleich finden wir den Ausdruck ausharren. Und wenn wir dem Grundtext folgen, dann sehen wir, dass das ein anderes Wort ist. Und das ist ausharren in schwierigen Umständen. Das erste ist, habt nun Geduld, Brüder.

Bis zur Ankunft des Herrn.

Es gibt einen Bezugspunkt in unserem Leben. Solange wir hier auf dieser Erde sind, wird es nicht vollkommene Zustände geben.

[00:29:05] Das bedeutet natürlich nicht, ach so, dann können wir ja uns verhalten, wie wir wollen. Wir müssen nur eben ein bisschen Geduld mit uns mitbringen. Das ist natürlich nicht gemeint. Wir müssen immer sehen, wer angesprochen ist und wie wir angesprochen werden. Aber es ist Geduld nötig.

Hier sind jetzt schwierige Umstände gemeint. Und in schwierigen Umständen ist auch manchmal unsere Geduld gegenüber anderen in Gefahr. Ich denke, wir erleben das alle. Wenn ich angespannt aus einer Besprechung nach Hause komme, dann habe ich manchmal in Bezug auf meine Frau oder Kinder keine Geduld. Das ist leider so. Und das ist jetzt gemeint. Die Umstände sind schwierig. Die Brüder, die Christen geworden haben unter den Juden, die hatten das nicht leicht. [00:30:04] Und da kann es sehr leicht sein, dass sich das, was auf uns einströmt, gegen den anderen richtet. Und das sollte nicht sein. Das ist gemeint. Und dann wird ein Beispiel eingeführt. Siehe, der Acker wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld ihretwegen, bis sie den Früh- und den Spätregen empfängt. Also der Ackerbauer, 2. Timotheus 2, glaube ich Vers 6 ist das, da heißt es, damit er die Früchte genießen kann, muss er zuerst arbeiten. Wir erleben das ja auch schon mal. Vielleicht hast du auch schon mal ein bisschen eine kleine Ecke im Garten irgendwo genommen und hast gedacht,

ich pflanze mal Tomaten oder Erdbeeren an. [00:31:01] Also unsere jüngste Tochter hat das auch mal versucht. Und jeden Morgen, wenn sie wieder kam, entweder waren es die Schnecken bei den Erdbeeren oder irgendwas war immer da. Und sie hat gesagt, nie wieder.

Da kriegt man ja nie Frucht. Habt Geduld.

Das ist ja so schwer. Ihr kennt ja das Beispiel. Ich muss Geduld lernen, aber schnell. Jaja, so sind wir.

Das geht eben nicht so schnell. Und ich darf euch gerade, wenn ihr vielleicht in einer Lebensphase seid. Ich spreche jetzt mal so euch so Anfang 20 an. Ausbildung fertig. Und dann ist man an so einem Arbeitsplatz und denkt, passiert irgendwie gar nichts. Passiert nichts, immer das Gleiche. [00:32:01] Dann ist es manchmal gut, auch Geduld zu lernen.

Ich will euch keine Furcht einflößen, aber in einer Ehe passiert auch nicht jeden Tag was anderes. Da muss man auch mal Geduld haben. Dann denkt man, ja da ist ja alles herrlich. Jaja, ich will euch keine Furcht machen, wie gesagt. Ich bin auch verheiratet und immer noch gerne. Aber Geduld ist eine Tugend, die ist gar nicht so einfach.

Morgen ist der Wäscheberg wieder da. Die Brote müssen wieder geschmiert werden für die Kinder und so weiter. Und Freitag ist wieder alles über den Haufen geworfen, fängt Montag wieder an. Schöne Aussicht, ne?

Das ist nicht einfach. Und haben wir als Männer vielleicht auch mal etwas Verständnis. Wir verlassen schön das Haus und kommen abends wieder und fragen, Essen noch nicht fertig? Dann gehe ich noch ein bisschen auf mein Zimmer. [00:33:02] So bitte nicht, ja? Und dann kommt ein wunderbares Element hinein.

Der Früh- und der Spätregen.

Das sind himmlische Einflüsse auf dein und mein Leben.

Das ist etwas wunderbares. Wenn wir keine Geduld haben und im Bilde des Ackerbauers gesprochen schon rausgerissen haben, dann bringt der Regen nichts mehr. Das ist ja gar nicht so einfach. Ich habe mir das oft erzählen lassen von so einem Ackerbauer, der gläubig ist. Da kommt das Wochenende, der Sonntag, und eigentlich müsste er ernten. Es hatte Freitag und Samstag so gut geregnet, Sonntag müsste er ernten. [00:34:01] Und die ungläubigen Bauern rundherum, die haben schon gelacht, der sitzt da. Das ist eine Glaubensfrage.

Habt nun Geduld.

Das ist nicht so einfach. Das ist aber das Bild hier. Bis der Früh- und der Spätregen. Es gibt manchmal im Leben Dinge, die kommen früh. Und manchmal muss man lange warten. Aber wenn wir den Regen, ich sage einmal die himmlischen Segnungen, nicht in unser Leben fallen lassen, dann ist es etwas, was Gott nicht so gut segnen kann. Vielleicht schenkt er trotzdem Gnade. Er ist großartig. Aber das ist die Bedeutung. Habt auch ihr Geduld, sagt er dann noch einmal. Aber er verbindet das mit einer zweiten Aufforderung und sagt, befestigt eure Herzen.

[00:35:10] Eben war von den Herzen in Vers 5 die Rede, die sie genährt und gemästet hatten, stand in der Anmerkung. Und hier geht es jetzt darum, unsere Herzen zu befestigen. Den Sitz unserer Zuneigung und unserer Entscheidungen festzumachen.

Dass nicht jeder Wind sofort wieder reinpusten kann. Das ist die Bedeutung. Warum?

Denn die Ankunft des Herrn ist nahegekommen.

Ihr seht, wie Jakobus und alle Schreiber des Neuen Testaments die Ankunft des Herrn nicht auf den, ich darf es mal so sagen, Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben haben. [00:36:10] Und ich bin jetzt mal ganz bei euch Kindern, weil ich weiß das noch genau, wie die Großeltern das gesagt haben. Und ich als Kind gedacht habe, wahrscheinlich bin ich auch mal Opa und dann sage ich meinen Enkelkindern auch, dass der Herr kommt. Irgendwie war das total weit von mir weg. Aber wenn wir das tun, dann müssen wir uns nicht wundern, dass wir beginnen uns gegenseitig zu schlagen, wie der Knecht da in, ich glaube, Matthäus 24, 25. Wenn wir das Kommen des Herrn wegschieben, dann müssen wir nicht uns wundern, dass wir uns untereinander beißen und fressen. Ich möchte keinem wünschen, dass er so lebt wie viele Gläubige, die keine Heilsgewissheit haben.

[00:37:08] Ich habe mir von einem Bruder erzählen lassen, wie schrecklich das ist. Die haben jeden Abend, wenn er mal auf Geschäftsreise war, hat er mit seiner Frau telefoniert und hat nochmal mit den Kindern gesprochen, ob alles in Ordnung wäre. Weil sie Sorge hatten, dass wenn der Herr die Nacht kommt und ein Ding ist ungelöst, dann würden sie ja verloren gehen. Schrecklichster Gedanke. Aber umgekehrt die Heilsgewissheit zu benutzen, als wenn wir tun und lassen könnten, wie wir wollen, das ist auch ganz verkehrt. Der Herr steht vor der Tür. Die Ankunft des Herrn ist nahe und das Kommen des Herrn Jesus für uns ist eine Ansprache an unser Gewissen. [00:38:04] Vielleicht habt ihr auch schon mal zu Hause sturmfreie Bude, wie man so sagt. Wenn man so größer wird, dann machen die Eltern ja schon mal einen längeren Ausflug oder irgendwie sowas. Und dann gibt es ja so die ein oder andere Anweisung, was man tun und lassen soll. Und da war es ja immer sinnvoll zu wissen, wann kommen sie denn nach Hause. Und man hat natürlich am Ende meistens es hinbekommen, dass es so gut aussah, dass nicht auffiel, was ich sage mal zwei Stunden vorher noch so da war. Seht ihr, das ist die Gefahr.

Der Herr kommt.

Gibt es noch was aufzuräumen?

Es geht jetzt eben nicht um dein Zimmer. Es geht um unsere Herzen.

Stellen wir vor, der Herr steht vor der Tür. [00:39:02] Er kommt jetzt rein.

Das ist die Bedeutung. Ist nahe gekommen. Das ist die Bedeutung und die wollen wir uns doch versuchen zu Herzen zu nehmen. Dann dritte Aufforderung, seufzt nicht gegeneinander, Vers 9, Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet. Und ich möchte jetzt schon zu Vers 16 kurz unseren Blick richten. Man könnte sagen, sondern betet füreinander. Seufzt nicht gegeneinander, Brüder.

Ich darf nochmal wiederholen, es geht hier nicht nur um die männlichen Reihen, sondern es geht immer um Brüder und Schwestern. Der Ausdruck gilt für beide. [00:40:01] Es gibt viele Sprachen ja zum Beispiel, wo es nicht Geschwister gibt. Dann zum Beispiel im Holländischen heißt es dann

Bruders und Sisters. Warum? Weil sie keinen Ausdruck für Geschwister haben und hier ist auch Brüder ein Ausdruck für die Gläubigen. Und wir sollen nicht gegeneinander seufzen. Das bedeutet, dass wir die Situation, in der wir stehen, mit dem Bruder neben mir vergleichen. Und dann das Gegeneinander stellen.

Es ist gut, dass du in deiner Haut steckst und ich in meiner Haut. Der Herr weiß um jeden Weg. Und sie sind nicht gleich, aber wir dürfen niemals eine Sache gegeneinander aufwiegen. Es wird einmal die Ankunft klar machen, warum der Herr mich diesen Weg und dich diesen Weg geführt hat. [00:41:05] Seufzt nicht gegeneinander, damit ihr nicht gerichtet werdet. 1. Korinther 4 Vers 5, wenn ihr das einmal aufschlägt, da sagt Paulus das auch, nicht etwas vor der Zeit zu richten.

Kannst du überhaupt einschätzen, wie der Weg deiner Schwester, deines Bruders neben dir ist?

Weißt du das? Kennst du seine Herzensübung? Kennst du seine familiären Nöte? Oder was auch immer? Nein.

Vorsicht! Und dann führt er uns ein Beispiel 2 ein, aber erst das erste.

Nehmt Brüder zum Vorbild des Leidens und der Geduld, die Propheten.

[00:42:06] Jetzt denkt er an das alte Testament und an die Propheten. Und wir könnten jetzt mit dem Gleichnis des Weingärtners sagen, den einen töteten sie, den anderen verachteten sie und so weiter.

Seht ihr, die Propheten sind gesandt worden von Gott, hatten einen Auftrag. Und im Endeffekt verpuffte dieser Auftrag, weil die Menschen es nicht, die Juden, die Israeliten, nicht angenommen haben.

Was für ein Beispiel!

Habt nun Geduld in Bezug auf die Personen.

Ist dir das auch schon mal so ergangen? Du hattest es auf dem Herzen, du hast gebetet für die Sache, du wolltest gerne helfen und der Schuss ist absolut nach hinten losgegangen. [00:43:18] Wie geht das dann?

Nie wieder mache ich das. Ende!

Habt nun Geduld.

Nehmt die Propheten zum Vorbild.

Guckt euch mal so einen Jeremia an, der weinende Prophet. Wie er da in der Grube war.

Der war nicht ganz draußen, da ging er weiter.

Was sagt der Jesus?

Der Prophet! Umsonst habe ich mich abgemüht und für nichts meine Kraft verzehrt.

[00:44:07] Doch mein Recht ist bei dem Herrn.

Die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen. Und er wird klar ans Licht bringen, aus welchem Beweggrund du diesen Weg gegangen bist. Du hast gezittert und trotzdem hat es nichts gebracht. Nehmt euch die Propheten zum Vorbild.

Ist das nicht ein großer Trost?

Ist das nicht etwas, was uns hilft, in den letzten Tagen zu sagen, ich möchte weiter gehen.

Ich will nicht aufgeben.

Als vierte Aufforderung finden wir dann Hiob als Beispiel. Und es wird gesagt, siehe wir preisen die glücklich. [00:45:04] Das ist die Aufforderung. Und dann wird die ausgeharrt haben. Und dann wird Hiob als Beispiel eingeführt. Also wir preisen die glücklich, die in schwierigen Umständen ausgeharrt haben. Ist das wirklich so?

Das meint, wenn jemand ausgeharrt hat, dass wir dann uns darüber freuen.

Warum?

Weil wir den Herrn darin sehen dürfen. Es heißt dann, von dem Ausharren Hiobs habt ihr gehört. Und wie gesagt, ist hier jetzt Geduld in Bezug auf die Umstände gemeint. Und das Ende des Herrn mit Hiob habt ihr gesehen. Und jetzt kommt der wunderbare Nachsatz, dass der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist. [00:46:05] Es gibt in den Evangelien, vielleicht so einmal ein Studium wert, sieben Begebenheiten, wo es heißt, dass der Jesus innerlich bewegt ist. Seht ihr, wenn du ausharren musst in schwierigen Umständen, dann hast du den Herrn Jesus innerlich bewegt auf deiner Seite.

Ist das nicht eine Aussicht?

Also ich wünsche niemandem schwierige Umstände.

Aber wenn du mal mit jemandem sprichst, der so eine Erfahrung gemacht hat, der sagt, ich habe den Herrn in diesen Zeiten besonders erleben dürfen. [00:47:05] Noch einmal, ich wünsche dir nicht schwierige Umstände. Aber David konnte am Ende seines Weges sagen, mit meinem Gott kann ich eine Mauer überspringen.

Er hatte Erfahrungen gemacht. Und nur deswegen sind wir noch hier auf dieser Erde. Wir könnten sofort in den Himmel gehen nach unserer Bekehrung. Aber Gott will uns zeigen, dass sein Versprechen hält. Dass er der Gott ist und der Herr des innigen Mitgefühls und der Barmherzigkeit. Nun, warum denn überhaupt schwierige Umstände? Wir können vielleicht sagen, dass es drei Punkte gibt. Einmal vorbeugend. Schickt Gott uns einen Umstand, dass wir eine Sache vorbeugend erleben, um einer Gefahr nicht zu erliegen. [00:48:04] Wir sehen das zum Beispiel bei dem Apostel Paulus, der Dorn im Fleisch. Wir finden zweitens, dass Korrektur in deinem und meinem Leben nötig ist. Und wir finden drittens, dass Gott uns schwierige Umstände zulässt, um das Gold zum Glänzen zu bringen.

Ich bin jetzt in Gedanken in 1. Petrus 1. Aber, und das ist jetzt ganz wichtig, wir werden hier auf dieser Erde nicht immer klar sehen, in Bezug auf das, was Gott jetzt vorhat. Und vor allen Dingen nicht in Bezug auf andere Personen.

Dass ich jetzt sagen kann, der schwere Umstand, den hat der Bruder und die Schwester verdient, der muss mal Korrektur in seinem Leben erfahren. [00:49:01] Nein, nein. Gott lässt das nicht immer uns persönlich und erst recht nicht den anderen wissen. Und deswegen sollen wir sehr vorsichtig sein. Ich habe jetzt leider nicht die Zeit, uns mit Hiob zu beschäftigen. Aber das ist schon sehr interessant. Was die Freunde ihm gesagt haben, war nicht richtig.

Aber Gott hatte doch einen Plan, der dahinter stand. Davon wusste der Teufel auch nichts.

Als der Hiob alles verloren hatte, da rief er Gott. Und als seine Frau sagte, stell dich doch sozusagen gegen Gott, da sagt er, sollen wir nicht das Gute annehmen und das, was uns jetzt widerfährt, er sündigte nicht. Aber in seinem Herzen hat er nicht hoch genug von Gott gedacht und nicht niedrig genug von sich. [00:50:03] Und das ist eine sehr ernste Sprache auch für dich und für mich. Denken wir nicht zu hoch von uns. Ich möchte eigentlich noch einen Schritt weiter gehen. Denken wir nicht an uns.

Lest mal etwas über Demut bei den alten Brüdern und sie werden uns sagen, du bist zu schlecht, als dass es sich lohnt, an dich selbst zu denken. Stattdessen richte lieber deine Blicke auf den Gerechten, auf Christus bzw. auf Gott. Und das finden wir am Ende von Hiob, da sagt er dann, nun hat mein Auge dich gesehen, ich bereue in Staub und Asche. Und wir sehen einen Unterschied, ich denke an Abraham, 1. Mose 18, Sofer 27 in der Ecke, er sagt, ich bin Staub und Asche.

[00:51:12] Das ist noch ein Schritt weiter. Bist du dir dessen bewusst? Staub und Asche sind wir.

Nichts mehr. Aber wir sind trotzdem mit dem großen, ewigen Herrn C. Bauert, dem Herrn der Herrscharen, verbunden.

Dann kommt fünftens, vor allem aber meine Brüder schwört nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde.

Schwören ist ein Bestätigen einer Aussage und die schließt auf Unabhängigkeit von Gott und auf Selbstvertrauen. [00:52:12] Und ich möchte sofort sagen, es ist nicht ein Schwur gemeint, den wir zum Beispiel, ich glaube Lehrer müssen das auch am Ende des Referendariats oder direkt am Anfang ablegen, dass sie sich der deutschen Verfassung unterordnen. Das ist nicht gemeint. Sondern gemeint ist, wenn unserer Aussage kein Glauben geschenkt wird, Ja gesagt haben oder Nein gesagt haben, dass wir dann sagen, ich schwöre, es war wirklich jetzt mal wahr. Das ist nämlich das Problem. Wenn ich sage, jetzt schwöre ich mal, dann sage ich in dem Sinne, also was ich vorhin mal so gesagt habe, gegen so, aber jetzt sage ich mal die Wahrheit. Und das ist hier und jetzt nicht die Zeit. Wenn du gesagt hast, ich habe das und jenes nicht getan oder doch getan, ich hatte diese Herzenshaltung dabei, ich sage euch das jetzt, dann ist die Sache gut. [00:53:22] Und leider kann es sein, dass erst die Ewigkeit das ans Licht bringen wird. Aber wir haben keine andere Möglichkeit, als auf die Ankunft des Herrn zu warten. Und ein übermäßiges Bestätigen bringt nichts. Dann sehen wir, dass er in ganz kurzem sagt, was so Situationen sein könnten in unserem Leben und ist einfach wunderbar, er verbindet das immer sofort mit Gott. Leidet jemand euch durch Trübsal? Er bete. Er möchte erreichen, dass wir in den letzten Tagen nicht den Kontakt zu Gott, zu dem Herrn Jesus

verlieren. Ist jemand gutes Mutes? Er singe Psalmen. [00:54:13] Ich weiß gar nicht, was gefährlicher ist. Guten Mutes zu sein, ist manchmal sogar gefährlich. Wenn ich so nichts schwieriges habe, so einen Tag, wo ich mal endlich für mich leben kann, da sagt er vorsichtig, du kannst guten Mutes sein, aber bringe das in Verbindung mit dem Herrn Jesus. Singe Psalmen, mach dich dann nicht unabhängig von Gott.

Dann kommt eine nicht ganz einfache Passage, ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten und ich möchte da kurz etwas zu sagen, wir finden hier jetzt ein jüdisches Element und ein christliches Element. In der Anfangszeit hatte Gott Älteste gegeben, die waren angestellt, um die Dinge, die in Ordnung zu bringen waren, aufzurichten und durch bestimmte Älteste zu regeln. [00:55:14] Heute gibt es keine Ältesten in dieser Form mehr. Trotzdem gibt es Ältestendienst. Aber das sind solche, die sich über die Jahre in einem örtlichen Zeugnis moralische Autorität erworben haben.

Also wir können nicht sagen, hier sind die und die Älteste. Also vom Alter könnten wir das sagen, aber nicht von ihrer moralischen Autorität. Früher war das möglich, dass man wirklich die bestimmten Ältesten anrufen konnte. Also dieses Rufen der Ältesten in der Versammlung ist ein christliches Element. Und ich hoffe, dass es in unseren örtlichen Zeugnissen Brüder gibt, die eine moralische Autorität besitzen, um das eine oder andere in göttlicher Weise zu klären. [00:56:19] Wir müssen warnen davor, eine Demokratie in unsere Mitte zu bringen. Aber genau andersherum, ein Missbrauch von Autorität ohne das moralische Gewicht zu haben.

Dazu ist eben Weisheit nötig. Das war am dritten Kapitel unser Thema. Wir sind immer in Gefahr, das eine gegen das andere auszuspielen. Der Teufel geht umher.

Also hier war es so, da war jemand krank geworden und die Ältesten wurden gerufen. Und dann finden wir das jüdische Element, die sollten ihn mit Öl salben, müsste einmal Markus 6 Vers 13. Ich glaube Lukas 10, wo der beim herzige Samariter ist, so ungefähr Vers 34, da war, da wurde der auch mit Öl. Das war ein jüdisches Element. [00:57:18] Aber ich möchte jetzt auf zwei Dinge hinweisen. Nicht die Ältesten kommen und sagen, wo gibt es hier jemanden zu heilen. Der Kranke ruft die. Wenn du heute irgendwo hingehst, wo solche Elemente noch gang und gäbe sind, dann kommt der Bruder oder vermeintliche Bruder mit der Ölf flasche und will am liebsten gleich loslegen. Das ist aber gar nicht hier gemeint. Und dann heißt es hier, das Öl wird ihn heilen. Die Ältesten werden ihn heilen. Nein, nichts dergleichen. Sie mögen über ihn beten.

[00:58:06] Das bedeutet, die Ältesten besehen die Sache und wenn es ihnen klar wird, dann können sie über ihn beten. Aber es steht nicht, sie müssen das tun. Und was ist relevant für eine Veränderung? Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken heilen.

Wir finden in diesen kurzen Versen sieben mal das Gebet. Das ist sehr wichtig. Ich weiß nicht, wie eure Gebetstunden hier besucht werden. Aber die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen. Und das treibt uns in der letzten Zeit auf die Knie.

Der Besuch der Gebetstunde ist ein Gradmesser für die Situation in einer örtlichen Versammlung.

[00:59:21] Beten! Beten! Beten! Das ist die Sache. Und dann eben ein Gebet des Glaubens, des Vertrauens auf Gottes Wege und sein Handeln. Also nochmal, nicht das Öl macht gesund, nicht der Älteste, weil er irgendwie ein Segen ausspricht, sondern wenn ein Gebet des Glaubens gesprochen werden kann, dann kann es möglich sein, dass der Herr ihn aufrichtet und wenn er Sünden

begangen hat, wird ihm vergeben werden. [01:00:02] Es ist eine administrative, eine verwaltungsmäßige Sündenvergebung auf dieser Erde. Also da ist jemand krank und er bekennt, das hat mit einer Sünde zu tun und die Brüder, die gekommen sind, haben das besehen, haben die Sache angeschaut und haben gesagt, hier liegt ein Bekenntnis vor und wir dürfen die Sache ad acta legen. Das ist so in ganz kurzen, leider wegen der Zeit, die Sache, die wir hier vor Augen haben. Dann werden uns zwei ganz wichtige Dinge gesagt, bekennt einander die Sünden und betet füreinander. Es geht um Offenheit untereinander. Im Gebet kann dir niemand weglaufen und ich hoffe, dass wir die Namen der Geschwister auf betendem Herzen, also die Namen und damit natürlich die Personen auf betendem Herzen tragen.

[01:01:13] Ich weiß, das ist nicht gleich einfach, wenn man natürlich 100 Geschwister oder noch mehr sogar hat, aber bitte nicht sofort aufgeben. Ich kann ja vielleicht montags mal mehr für die Kinder und Dienstag oder wie auch immer. Ihr älteren Geschwister, der Herr hat euch hier gelassen, damit ihr für die Kinder in der Schule und wo wir uns alle befinden beten könnt. Eine wunderbare Aufgabe und wenn es irgendwie etwas gibt, dann sollen wir das bekennen. Es ist nicht so einfach, mal zu sagen, ich habe einen Fehler gemacht, aber dann gleich hinterher, ich war, nein, nein, bekennt das mal. Und dann wird uns eine Verheißung gegeben, das inrünstige Gebet eines gerechten Vermag viel. [01:02:04] Wunderbar.

Ein Gerechter, der viel vermag. Nicht alles übrigens, weil Gott bleibt souverän. Und dann wird uns Elija als Beispiel eingeführt, was wir vielleicht relativ gut kennen. Es ist interessant, das einmal mit dem Alten Testament zu vergleichen. Wir finden am Anfang, dass gesagt wird, dass er von gleichen Empfindungen wie wir war, wunderbar zu sehen. Und er betete ernstlich. Dieses Gebet finden wir nicht im Alten Testament. Das steht ernstlich. Das zweite Gebet finden wir im Alten Testament. Und wie er, ich glaube, mit dem Kopf zwischen den Knien betete, da fehlt hier im Neuen Testament ernstlich. So genau ist Gottes Wort. Etwas Bekanntes im Alten Testament wiederholt er nicht. Aber das, was noch fehlt, ergänzt er hier. Er hat auch am Anfang ernstlich gebetet. [01:03:02] Und übrigens waren beide Gebete in Übereinstimmung mit dem Alten Testament. Schlagt mal auf, 5. Mose 11 und 1. Könige 8. Regen verhindernd und Regen gebend. Das sind Verheißungen Gottes, die er gegeben hat. Sie waren also in Übereinstimmung mit Gottes Wort. Jetzt kommen wir zum Schluss dieses Briefes.

Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt und es führt ihn jemand zurück, so wisse er, dass er einen Sünder von der Verirrung seines Weges zurückführt, eine Seele vom Tode erretten und eine Menge von Sünden bedecken wird. Zurückführen ist wieder typisch, dass es ein Brief ist, an die Juden gerichtet. 1. Petrus 2, ich glaube Vers 25 sagt das auch. Ihr seid zurückgekehrt. Die Juden, die ein bevorrechtigtes Volk waren, waren abgewichen und deswegen werden sie zurückgekehrt. [01:04:06] Können sie zurückkehren. Aber ich möchte jetzt besonders unseren Blick noch einmal darauf richten, dass mit Sünder gemeint ist, besonders die Ungläubigen. Und ich hoffe, wir sind alle Sünder. Aber ich hoffe, dass wir alle sagen können, wir sind Sünder gewesen. Wenn noch jemand heute Abend hier ist, der noch kein Leben aus Gott hat, dann bedenke, die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen. Wir wissen nicht, wie lange Zeit noch ist, um umzukehren zu Gott.

Deswegen heute, wenn du dieses Wort gehört hast, kehre um.

Das andere Element ist, und das wiegt hier auch, [01:05:03] dass in unserer Mitte Dinge vorfallen können, die nicht einfach sind. Und Gott blickt auf die Erde und sieht unsere Haltung, wie wir mit den

Dingen, die passiert sind, umgehen. Und wenn die Liebe in der Mitte der Gläubigen regiert, dann wird Gott in seinen Regierungswegen die Sache zudecken. Und dann regiert die Liebe, beziehungsweise dann trägt die Liebe den Sieg davon. Wenn wir aber in einer hochmütigen Art und Weise die Dinge immer wieder nach oben kehren, dann wird auch Gott in seinen Regierungswegen so handeln. Das ist die Bedeutung.

[01:06:03] Ich denke an 1. Petrus, ich glaube 4 Vers 8, wo das ähnlich vorkommt. Es geht hier nicht darum, dass wenn irgendwie was Böses vorgefallen ist, da machen wir schön den Mantel der Liebe drüber und dann ist schon wieder alles gut. Das ist gar nicht gemeint. Jakobus denkt praktisch. Eine Regierung Gottes. Stellt euch einmal vor, hier ist jemand, der kommt wieder hier herein und war 20 Jahre in der Welt. Verstrickt. Ist es dann wie bei Naomi, dass die Städte sich bewegt, dass einer zurückkehrt? Und wie gehen wir dann damit um? Er wird bekennen müssen, was er getan hat. Aber wir werden dann nicht die Sünden, die er getan hat, hier ausbreiten und sagen, hast du schon gehört? Sondern ein Bruder oder zwei werden sich darum bemühen und dann die Liebe walten lassen und sagen, [01:07:08] wir haben mit ihm gesprochen, es ist alles geklärt. Und dann kann Gott in seinen Regierungswegen das bestätigen. Möchte der Herr Gnade schenken, dass der Geist der Demut und der Liebe in unserer Mitte regiert. Wir sind am Ende dieser Reihe angekommen und ich möchte eure Herzen zum Schluss auf zwei Verse aus dem Propheten Jesaja richten.

Jesaja 40, Vers 3 bis 5 [01:08:09] Stimme eines Rufenden In der Wüste bahnt den Weg des Herrn, ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott. Jedes Tal soll erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden und das Höckerige soll zur Ebene werden und das Hügelige zur Talebene. Und die Herrlichkeit des Herrn wird sich offenbaren und alles Fleisch miteinander wird sie sehen, denn der Mund des Herrn hat geredet.

Ich bin mir sehr bewusst, dass wir hier ein prophetisches Wort haben, was auf Johannes den Täufer gemünzt ist und was seine endgültige Erfüllung bei der Ankunft des Herrn hat. Ich wünschte, dass ich durch Gottes Gnade ein wenig Stimme sein durfte.

[01:09:07] Aber die Stimme ist nichts, der Rufende ist alles. Und er ruft uns in der Zeit des Endes zu, dass wir das Höckerichte und das was Unebene ist in Ordnung bringen.

Damit bei der Ankunft des Herrn eine Ebene da ist. Und das gilt für heute und für jetzt.

Warten wir nicht mit den Dingen und der Herr kommt und dann ist es zu spät.

Der Jesus möchte sein Wort segnen.

Amen.